

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



## IMPULS

zum 25. JULI

### ALLE MENSCHEN haben HUNGER....

Wenn ich einkaufen gehe, staune ich immer wieder über die Fülle und Vielfalt an Lebensmitteln in unseren Breiten. Mehr als wir überhaupt brauchen können. Und nicht nur das: 50% aller produzierten Lebensmittel werden wieder vernichtet **bevor** sie überhaupt in den Handel gelangen: sie sind zu klein oder zu krumm und entsprechen nicht der Norm. - Lebensmittelknappheit oder gar Hunger kennen wir kaum.-

In anderen Gegenden der Welt dagegen kämpfen die Menschen ums Überleben. 160 Millionen Menschen, Kinder, Säuglinge, Frauen und Männer leiden z.Z. unter Hunger, unter den Folge von Krieg, Dürre, Klimawandel - und viele haben auf der Suche nach Wasser und Nahrung ihre Heimatländer verlassen.

Auch bei uns gibt es Menschen, die hungern. Ihr Hunger freilich hat andere Namen: Es ist der Hunger nach Liebe und Zuwendung, Hunger nach einem Arbeitsplatz mit Anerkennung und Wertschätzung, Hunger nach Gerechtigkeit und Würde, Hunger nach Aufmerksamkeit und Gemeinschaft und Hunger nach ZEIT, nach Spiel, nach absichtsloser Zeit. -

Von Menschen, die Hunger haben, erzählt auch der Evangelist Johannes im heutigen Evangelium in Kapitel 6:

*In jener Zeit ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tibérias heißt. 2 Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. 3 Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. 4 Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. 5 Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philíppus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? 6 Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. 7 Philíppus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denáre reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. 8 Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: 9Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? 10 Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. 11 Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. 12 Als die*

*Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! 13 Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbroten nach dem Essen übrig waren. 14 Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll. 15 Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.*

**Impuls:** Wenn wir heute zu einer Grossveranstaltung gehen steht alles parat: Verpflegung, Getränke, Eis... jeder Geschmack wird befriedigt. –

Wenn wir in die Szene der Bibel eintauchen, ist das anders... Jesus auf dem Berg... und viele Menschen kommen und hören ihm zu. Eine lange Zeit vergeht... Und als der grosse Hunger kommt...da stellt Jesus diese provokative Frage: **Wo** sollen wir Brot kaufen für so viele? -

Sein Freund Philippus verschärft die Frage noch: **Wovon** sollen wir Brot kaufen für so viele... die Bibel spricht von 5000, also von unzähligen Menschen – die zu verköstigen sind... - Andreas – ein anderer Jünger - hat einen Jungen mit 2 Fischen und 5 Gerstenbroten ausfindig gemacht, und schüttelt schon beim Berichten den Kopf: aber - was ist das für so viele...

Wenn ich ehrlich bin: ich kenne diese Reaktionen auch: Da ist eine Notlage und ich sehe zuerst das Problem und den Mangel... Wie soll das gehen, das kann ich nicht, dafür bin ich zu schwach, das macht mir Angst...

Jesus handelt anders: er schaut nicht auf den Mangel, er sieht nicht zuerst, was fehlt, - ER sieht, was da ist: ein kleiner Junge mit 5 Broten und 2 Fischen: nicht viel: aber immerhin etwas – ja, eigentlich mehr, als die meisten ahnen.

Und so verschafft Jesus den Menschen eine Ruhepause, er lässt sie sich ins Gras setzen. Dann spricht er das Dankgebet... und Jesus teilt aus so viel sie wollen.

– Und was dann passiert: wir wissen es nicht. Vielleicht haben sich auch andere Menschen angesprochen gefühlt und ihre Vorräte ausgepackt... Auch das wäre schon ein Wunder: Menschenherzen, die sich öffnen und teilen, die geben, was sie haben. Und als alle satt sind, bleiben noch 12 Körbe übrig... - Welch eine Lebenskraft steckt im Brot, das wir miteinander teilen.

Doch der Text hat noch eine 2. Ebenen:

Ich glaube, die Menschen damals sind nicht zuerst wegen einem Stück Brot hinter JESUS hergelaufen. Es geht ihnen um mehr: sie wollten in seiner Nähe sein. Sie waren hungrig nach seiner Art, wie er mit den Menschen umging: liebevoll, aufmerksam, menschenwürdig, achtsam. Die Menschen waren hungrig nach Worten, nach einer Botschaft, die ihr Leben verändern konnte: nach Anerkennung und Zuwendung. nach echter Hoffnung und Liebe. –

Diese Haltung stellt uns in Frage: Bei uns ist es meist kein Problem, etwas zum Essen auf den Tisch zu stellen. - Aber was gebe ich meinen Kindern sonst noch

mit auf den Weg ins Leben? Wie begleite ich Freunde, Angehörige oder Nachbarn in schwierigen Zeiten, in Krisen oder Krankheit..., wie stärke ich mich und andere gegen lebensfeindliche Einflüsse? Was können wir ihnen – im übertragenen Sinn - zu essen geben?

Doch am wichtigsten ist wohl die Frage: Bin ich bereit, meine 2 Fische und 5 Brot zur Verfügung zu stellen.? - Bin ich bereit, etwas zu riskieren? Riskiere ich, dass Jesus auch an mir und mit mir sein Wunder tut.

Was sind denn meine 5 Brot und meine 2 Fische: was ist das, was ich geben kann an Zeit, Aufmerksamkeit und Wachheit, an Engagement und Solidarität? An Freiwilligenarbeit oder an Geld? - Es mag in unseren Augen wenig scheinen, aber unter seinem Segen wird es viel.

Wir - die wir auf Jesu Namen getauft sind -, tragen Mitverantwortung, dass der Hunger der Menschen gestillt wird - und der Hunger hat viele Namen: Zuerst Hunger nach Brot und gesundem Wasser, und nach Leben in Freiheit und Gerechtigkeit, Hunger nach Arbeit, Anerkennung und Lebenssinn, und nach allem, was jede und jeder von uns zum Leben braucht.

Nehmen wir uns einen Moment Zeit, um Jesus alles hinzuhalten: unseren Hunger nach Leben und Fülle... und unsere 5 Brote und 2 Fische – welchen Namen auch immer unsere Talente und Möglichkeiten haben... auf dass wir grosszügig austeilen und in Fülle empfangen.

Liebe Leserinnen und Leser, es ist schön, mit Euch und Ihnen Gedanken zu teilen, die mir kostbar sind. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und genießt noch eine schöne Ferien-Woche.

Mit herzlichen Grüßen aus Koblenz

Sabine

**Sabine Tscherner**  
*Seelsorgerin*

**Kath. Pfarramt St. Verena**

Schulstrasse 9  
5322 Koblenz  
Tel: 056 246 16 16  
Mobile: 079 255 38 19  
E-Mail: [sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch](mailto:sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch)

[www.kath-aare-rhein.ch](http://www.kath-aare-rhein.ch)



**Pastoralraum Aare-Rhein**  
**St. Verena - Koblenz**